

Der Leib in christlicher Sicht

Verkündigungsbrief vom 16.01.1994 - Nr. 2a - 1. Kor. 6,13-15

(2. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 2a-1994

(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)

Gelegentlich müssen wir Christen uns besinnen, daß wir auch über den Leib des Menschen unsere eigene Glaubensauffassung haben. Zwar haben wir das Wort des Herrn: „Fürchtet nicht diejenigen, die den Leib töten können“, aber das bedeutet für den Gläubigen keine Unterbewertung des Leibes, sondern einen Hinweis, wo die Kultur des Leibes gesichert ist, nämlich im Seelenheil. Nicht die Aszeten sind leibfeindlich, sondern Menschen mit der unkontrollierten Sinnlichkeit.

- Man könnte mit Fug und Recht den hl. Paulus den „Theologen des Leibes“ nennen, weil er einige klare Grundsätze über den Leib in christlicher Sicht formuliert hat. Dann muß man allerdings hinzufügen, daß „Theologe“ hier mehr bedeutet, als man heute mit diesem Namen verbindet. Er lehrt als Apostel verbindlich.

Ein erster Grundsatz paulinischer Theologie lautet: **Christus beansprucht auch unseren Leib.**

Mit dem Leib kann man sündigen; mit dem Leib muß man dem Herrn dienen. Der Christ muß wissen, daß er kein vollständiges Verfügungsrecht über seinen Leib hat. Diese Erkenntnis ist umso wichtiger, als der Atheismus hier ansetzt, um einen Menschen von Gott abspenstig zu machen. Erst redet er ihm ein, daß die geschlechtliche Lust nur seiner eigenen Kontrolle unterstehe. Dann hilft er mit Informationen über Lust- und Potenzsteigerung, bis der Mensch kein Mensch mehr ist, sondern nur noch Männchen und Weibchen der Gattung *homo*.

Dann wird ihm beigebracht, daß Geschlechtslust und Glück identisch seien. Schließlich findet sich der eine oder andere Theologieprofessor, der entdeckt, daß der Mensch Anspruch habe auf Glück. Damit schließt sich der Kreis, und Gott ist aus einem Bezirk menschlicher Existenz ausgebootet.

- Getaufte Frauen dürfen ungestraft windigen Reportern erklären, ihr Bauch sei ihr Eigentum; ob sie abtreiben oder ein Kind austragen, sei ihre eigene Angelegenheit.
- Theologen geben ihnen recht, weil sie das kleine Körperwesen, das noch keine 3 Monate alt ist, nicht berücksichtigen.

Sie haben vergessen: Der Leib gehört dem Herrn, der Leib von Mutter und Kind.

Es gab eine Zeit, in der beim Wort „Opium“ sofort die Vorstellung chinesischer Lasterhöhlen wach wurde. Inzwischen ist der Drogenmißbrauch bei uns erschreckend verbreitet.

- ❖ Einige 100.000 junge Menschen werden - wenn nicht im Selbstmord - als Frührentner enden. Die Frage: *Wie helfen wir?* wird wohl gestellt.

Wichtiger wäre die Frage, wie verhindern wir, daß es so weiter geht?

- Es gibt nur zwei Möglichkeiten: Die Peitsche eines Diktators, der sich so eine Entwicklung nicht gefallen läßt; oder die Schärfung des Gewissens, daß der Körper dem Herrn gehört und jedes Reizmittel, das die Leistungsfähigkeit des Körpers beeinträchtigt, vor dem Herrn verantwortet werden muß.

Die zweite Lehre des hl. Paulus über den Leib lautet: **Er ist für die Auferstehung bestimmt.**

Als erster erlebt diese Auferstehung der Leib Jesu Christi. Wenn wir Christen den Primat der Seele verkünden müssen, dann deshalb, weil sie nicht stirbt und nur sie wieder den Leib verlangt, wenn wir als Menschen am ewigen Leben teilhaben sollen, d. h. als Wesen aus Leib und Seele.

- ❖ Man spricht soviel von „*moderner Theologie*“ und unterstellt, daß sie mehr zu sagen habe, als die frühere Theologie. Ein großer Teil der modernen theologischen Aussagen gipfelt in dem Bemühen, die Glaubenswahrheit, daß Jesus Christus leiblich auferstanden ist, umzudeuten, bis das Wort „*Leib*“ seinen Sinn verloren hat.

Wenn man schon keine Aussage zustande bringt, die einiges Licht in das Geheimnis bringt, wäre es christlicher, das menschliche Unvermögen einzugestehen und am nackten Glauben festzuhalten: ***Er ist auferstanden, nicht in Seinen Jüngern, sondern in Seinem Leibe.***

Die das nicht glauben können, wissen nicht um die Würde des Menschenleibes. All der Scharfsinn, mit dem man die Evangelientexte untersucht, die von der Auferstehung Christi handeln, um nachzuweisen, daß sie nicht von Tatsachen sprechen, sind in Wirklichkeit Unglaube gegenüber dem beglückenden Offenbarungssatz von der Auferstehung des Fleisches. Da hat man die Kirche leibfeindlich geschimpft, nur weil sie vom Leib mehr erwartete als geschlechtliche Lust. Dabei hat sie immer vom Leibe gelehrt, was keine Religion der Welt auszusagen wagte, daß er zur Teilnahme an der Seligkeit berufen ist.

Die dritte Lehre des hl. Paulus vom Leib besagt, daß unser Leib für die Beziehung zu Jesus Christus von wesentlicher Bedeutung ist. **„Und das Wort ist Fleisch geworden“, gehört zu den Kernsätzen unseres Glaubensbekenntnisses.**

Der Gottessohn wurde Mensch, dazu gehörte auch, daß Er einen Menschenleib hatte. Er nahm diesen Leib aus dem Schoß einer Menschenmutter, damit unser Blut in Seinen Adern fließe. Leibhaftig begegnete Er den Menschen, nicht gnadenhaft mystisch, mit einer Stimme und einem Gestus. Sein Leib wurde am Kreuz zum Instrument der Erlösung, als Er ihn dem Schmerz und dem Tod aussetzte. Seinen auferstandenen Leib gibt Er uns zur Nahrung für das übernatürliche Leben unter den Gestalten von Brot und Wein.

- Nicht nur die Zeitgenossen begegneten Ihm leibhaftig. Unsere wesentliche Begegnung mit Christus nimmt immer noch und immer wieder ihren Ausgang von Seinem und unserem Leib. Die Sakramente als lebensspendendes Tun Christi setzen unseren Leib voraus, alle 7.

Über unseren Leib will Er in die Geschichte weiterwirken und vollziehen, was in die Jahre Seines Erdenlebens nicht hineingepackt werden konnte. Darum nennt Paulus unseren Leib „*Glied Christi*“, über das Er verfügen will, selbstverständlich über die Bereitschaft der Seele, die das Leben diesem Leib gibt; denn Leiber will Er, nicht Leichname. Darum ist für einen Christen Mißbrauch des Leibes doppelt schlimm, weil er nicht nur die Menschenwürde wahren muß, sondern das Glied Christi in den Dienst Christi stellen muß.

Wir kennen das Stichwort „*Körperkultur*“. Es könnte, wenn es richtig verstanden wird, etwas sehr Großes meinen. Die höchste „*Körperkultur*“ wird aber erst erreicht, wenn die Beziehung zu Christus gesehen und die Folgerung für den Lebensstil daraus gezogen wird.

- Ein Christ darf niemals so tun, als könne er nach Laune über sich verfügen. Er gehört dem Herrn mit seinen geistigen Fähigkeiten und mit seinem Leibe. Gesundheit, Kraft, Schönheit, Zeit, alles ist uns zur Verwaltung gegeben, zur Verwaltung im Sinne Christi.

Was Ihm nicht gefällt, ist sündiger Mißbrauch.

Was Seiner Verherrlichung dient, ist von Ewigkeitsbedeutung. Der höchste Triumph eines Menschenlebens wäre es, wenn einer im Tode sagen könnte: *Ich habe das Beste aus meinem Leben gemacht, auch mit meinem Leib.*